

Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 8.

Sonntag den 23. Februar 1834.

Druckt und verlegt bei Zwarr.

Redakteur Dr. Ehenemann.

Aufforderung zur Wohltätigkeit.

Die seit mehreren Jahren bestehende Verloosung von Kleinigkeiten zum Besten der hiesigen Armen wird den 26. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, im großen Hörsaal des Pädagogiums Statt finden. Die Unterzeichneten, welche sich dem Geschäft der Verloosung unterziehen wollen, wenden sich vertrauensvoll an alle Einwohner der Stadt und Umgegend, namentlich an die geehrten Damen und an die Herren Professionisten, und hoffen von denselben recht viele, wenn auch nur kleine Arbeiten zu dem bezeichneten Zwecke zu erhalten. — Loose, von denen jedes gewinnt, sind bei uns zu 10 Silbgr. zu haben. Wir bitten aber recht dringend, sowohl die Abgabe der Arbeiten, als auch den Ankauf der Loose nicht bis auf den Verloosungstag selbst zu verschieben, weil wir, um Unordnungen zu vermeiden, uns an diesem Tage nur damit beschäftigen können, Alles zur Verloosung Mörbige vorzubereiten. Sollte jemand, der Loose gekauft hat, verhindert sein, der Verloosung selbst beizuwohnen, so ersuchen wir denselben, daß er einen Andern bevollmächtigt, gegen Abgabe der Loose die darauf fallenden Gewinne in Empfang zu nehmen, weil wir die einmal verloosten Gegenstände nicht länger in Verwahrung behalten können.

Züllichau, den 18ten Januar 1834.

Karoline St. Niculant.
Albertine Jacobi.
Charlotte Wegener.
Friederike Lange.
Louise Ehenemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Elbist. Der Dammburchbruch des Ruffstroms unterhalb Elbist ist etwa 100 Ruthen weit. Wegen der bedeutenden Worländereten hat jedoch der Ueberschwemmung ein so langsame Wasserzufluß stattgefunden, daß Menschen und Vieh aus der überschwemmten Gegend gerettet werden konnten. Es sind indeß 5 Gebäude weggerissen worden. Zu beiden Seiten des Dammburchbruchs befinden sich noch Eisklopfungen, welche beim abermaligen Eisgange eine größere Gefahr besorgen lassen. Sollte die überschwemmte Gegend nicht bald vom Wasser befreit werden, so kann viel Heu verderben und Mangel an Futter eintreten.

Zur Verloosung des Dammburchbruchs werden bereits Vorkehrungen getroffen, und dieselbe wird, sobald trockenes Material vorhanden ist, erfolgen. Der Wasserstand in der überschwemmten Gegend ist vorläufig nicht so hoch, als im Frühjahr 1829. — Aus Koblenz meldet man unterm 1. Febr.: „Die Vegetation ist fortwährend auf eine überraschende Weise vorgeschritten, so daß sie jetzt weiter ist, als sie es im J. 1822 und selbst im J. 1811 um dieselbe Zeit war. Gärten und Felder sind mit Blumen bedeckt, der Spargel kommt zum Vorschein, Mandel-, Pfirsich- und Aprikosen-Bäume blühen, der Weizen steht dicht, der Roggen bedeckt den Boden so, daß man keine Erde sieht, und der Klee ist schon mehrere Zoll hoch empor geschossen. Dabei hat das Erscheinen frischer Futterkräuter, welche es gestatten, das Vieh auf die Weide zu treiben, sehr vortheilhaft auf das Sinken der Futtermittel gewirkt. Je ungewöhnlicher dieser frühe Frühling ist, um so größer ist die Furcht vor späterem Froste, der auch dem Weinstock sehr gefährlich seyn würde.“ — Aus Raugarbdt meldet man unter dem 10. d. M.: „Nachdem des Kaisers von Rußland Majestät den Vorstehern der hiesigen Schützen-Gilde einen silbernen Pokal, mit dem Allerhöchsten Namenszuge und dem kaiserl. Adler verziert, zustellen zu lassen geruht, weil bei dem Königschießen für 1832 der beste Schuß von dem Bürgermeister Hartmann für Sr. kaiserl. Majestät geschah, wurde gestern dieses Allerhöchste Geschenk durch die Vorsteher der zu diesem Zwecke versammelten Gilde feierlichst übergeben. Die Schützen-Gilde zog darauf mit fliegenden Fahnen und mit klingendem Spiele, unter Vortragung des Pokals, nach einem zur Feier des Tages festlich geschmückten Saale; dort wurde aus demselben von allen Mitgliedern der Gilde auf das Wohl unsers allverehrten Königs und des Allerhöchsten Geschenkgebers getrunken. Musik und Tanz beschloß das Fest, dessen Erinnerung unserer Stadt unversehentlich bleiben wird.“ — Auf der Breslauer Sternwarte ist in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. zwischen 1 und 2 Uhr ein schwaches Nordlicht gesehen worden. Es lagerte wie ein matter Schimmer der sommerlichen Nachwämmerung, etwa bis zu einer Höhe von 6°, am ganzen nördlichen Himmel herum. Gegen halb 2 Uhr wurde auch der dunkle Himmel darüber etwa bis zu einer Höhe von 30° einige Mal auf Sekunden von einem matten